



---

## Kongress der dbb akademie



### Zukunft Digitale Arbeit

28./29. April 2016  
World Conference Center Bonn

Eröffnung und Begrüßung

**Volker Geyer**  
Vorstand dbb akademie

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 9:30 Uhr



---

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zu unserem Kongress **neueVerwaltung** hier in Bonn. Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und Ihr Interesse an unserem Kongress-thema „**Zukunft Digitale Arbeit**“.

Erlauben Sie mir kurz einige Bemerkungen vorab: Nach sechzehn Jahren im Congress Center Leipzig sind wir mit unserem Kongress in die Bundesstadt Bonn „umgezogen“ – und haben mit dem ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestages im World Conference Center Bonn einen geschichts-trächtigen Veranstaltungsort gefunden, der verkehrsgünstig in traumhafter Lage im ehemaligen Regierungsviertel direkt am Rhein liegt – ein idealer Rahmen also für anregende Diskussionen und kreativen Gedankenaustausch.

Mit dem Ortswechsel verbunden ist für uns auch eine konzeptionelle Zäsur: Für die **neueVerwaltung**, die sich seit dem Jahr 2000 mit verschiedenen The-menschwerpunkten im Rahmen von E-Government zu einer jährlichen Bilanz des Erreichten und zu einem Blick auf die nächsten Schritte verpflichtet fühlte, ist mit der zunehmenden Digitalisierung derzeit ein Meilenstein auf dem Weg zu einer neuen, vernetzten Verwaltung erreicht.

Mit unserem Neuansatz möchten wir uns von einem Marktplatz der Produkte und Lösungsangebote hin zu einer dem digitalen Wandel und dessen Auswirkungen verpflichteten bundesweiten Veranstaltung weiter entwickeln.

Meine Damen und Herren,

auch in der öffentlichen Verwaltung ist die Digitalisierung bereits in vollem Gange, der Takt digitaler Innovationen schlägt auch hier immer schneller.



---

Sicher ist, dass sich die Arbeitswelt über alle Bereiche hinweg massiv verändern wird und die auftretenden Änderungen auf das Büro der Zukunft erhebliche Auswirkungen haben werden.

Durch die eGovernment-Gesetze in Bund und Ländern sind Meilensteine definiert, die die Verwaltungsarbeit wesentlich verändern. E-Akte, E-Rechnung, digitale und medienbruchfreie Prozesse und mobile Arbeitsplätze werden sich auf breiter Front durchsetzen.

Wie also wird dann der Arbeitsplatz der Zukunft aussehen? Was bedeuten die digitalen Veränderungen insbesondere für das Personal? Gelingt es uns, die Veränderungen dafür zu nutzen, dass sich das Personal stärker auf die komplexer werdenden fachlichen Aufgaben konzentrieren kann? Und vor allem: Was bedeutet eigentlich in Zeiten von „Arbeit 4.0“ die sooft zitierte Formel vom „das Personal mitnehmen“?

Auf diese und weitere Fragen möchten wir im Zuge des Kongresses Antworten finden.

Ich möchte an dieser Stelle weder schönfärben noch schwarzmalen, aber angesichts der digitalen Herausforderungen liegt es auf der Hand: Der Fortbestand der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors ist in einem großen Maße abhängig von einer erfolgreichen Gestaltung des digitalen Wandels.

Dem Grünbuch „Arbeiten 4.0“ entnehme ich die Aussage: „Chancen entstehen nicht schicksalhaft – sie werden gemacht und gestaltet“. Dem stimme ich vollends zu. Das heißt, es liegt in unserer Hand, wie die digitale Arbeitswelt gestaltet wird. Wir müssen genau hinschauen, um den Entwicklungen eine klare und verbindliche Richtung vorzugeben. Wir müssen eine



---

Wertediskussion führen, um die Arbeit der Zukunft menschlich zu organisieren.

Wir werden uns über den möglichen Verlust von Arbeitsplätzen unterhalten müssen. In vielen Szenarien werden die negativen Konsequenzen der Digitalisierung betont. Viele Beschäftigte haben große Sorge, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Diese Sorge ist wohl nicht unberechtigt. Eine Studie der Bank ING-Diba rechnete im vergangenen Jahr vor, dass von den 31 Millionen Beschäftigten in Deutschland rund 18 Millionen durch Maschinen und Software ersetzt werden könnten. Insbesondere im Büro- und Dienstleistungsbereich sind nach Darstellung der Autoren von acht Millionen Arbeitsplätzen sechs Millionen bedroht.

Das sind beunruhigende Zahlen. Wie gehen wir als Gesellschaft, als öffentlicher Dienst damit um? Auch das ist ein Thema, das verstärkt Eingang in die politische und gesellschaftliche Debatte zur Arbeit 4.0 finden muss.

Ebenso müssen die drohende Entgrenzung der Arbeitszeit, eine zunehmende Arbeitsverdichtung, permanente Kontrollmöglichkeiten und gesundheitliche Folgen in diese Diskussion mit einfließen. Wir müssen auch darauf achten, dass ältere Mitarbeiter nicht von der rasanten technischen Entwicklung überrollt werden. Gleichzeitig dürfen wir nicht die „Nerds“ und „Digital natives“ aus den Augen verlieren.

Nach meiner Einschätzung kommt es daher in der aktuellen Situation besonders darauf an, das Personal - Führungskräfte und Beschäftigte - der öffentlichen Verwaltung als Garanten für den Erfolg in den Mittelpunkt zu stellen.

Eines dürfen wir nicht vergessen - neben den technischen, organisatorischen und rechtlichen Aspekten hat der Weg einer digitalen Verwaltung nämlich noch



---

eine vierte Dimension, die ebenso wichtig, vielleicht sogar entscheidend ist: das aktive Veränderungsmanagement der Handelnden.

Über das Gelingen digitaler Innovationen entscheidet häufig auch, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offen gegenüber Neuerungen sind. Laut einer aktuellen Studie von Kienbaum aus diesem Jahr sehen 53 Prozent der Unternehmen den Weg in Richtung eines digitalisierten Geschäftsmodells aufgrund geringer Veränderungsbereitschaft gefährdet.

Nur wenn die Beschäftigten in den digitalen Neuerungen ihrer täglichen Arbeit einen Nutzen, einen Sinn bzw. einen Mehrwert für sich und ihre erbrachte Dienstleistung erkennen, werden sie kreativ und konstruktiv mit den neuen Herausforderungen umgehen können.

Zum Erhalt und zur Steigerung der Veränderungsbereitschaft gehören daher unbedingt rechtzeitige Information und Möglichkeiten zu Beteiligung und Mitgestaltung von Seiten der Beschäftigten.

Den Führungskräften kommt in diesem Prozess eine bedeutende Rolle zu, zumal sie auch Betroffene sein können. Sie müssen die Chancen für ihren eigenen Wirkungskreis erkennen, nutzen und dies überzeugend kommunizieren. Nur so kann aus meiner Sicht „das Mitnehmen des Personals als wertvollste Ressource“ funktionieren!

Letztlich wird es also darauf ankommen, die Beschäftigten und ihre Vertretungen verstärkt in die Entwicklungen einzubeziehen und sich kreativ mit den neuen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

In diesem Prozess sind neben den Führungskräften alle Beteiligten gleichermaßen gefragt. Gesetzgeber, Tarifpartner, Betriebs- und Personalräte müssen konstruktive und weiterführende Maßnahmen erarbeiten und umsetzen.



---

Der digitale Wandel erzeugt damit auch einen enormen Aufklärungs- und Qualifizierungsbedarf. Nicht allein durch die technischen Neuerungen ergibt sich ein großer Bedarf an einer laufenden Anpassung von Qualifikationen, die Bedeutung der Weiterbildung im Lebensverlauf dürfte deutlich zunehmen.

Zusätzliche unter Umständen auch völlig andere Fähigkeiten sind in der zukünftigen Berufswelt gefragt: Kreativität, Netzwerken, Selbstorganisation, Wandlungsfähigkeit, Lernbereitschaft, Medienkompetenz und Verständnis für Daten. Damit ist und bleibt Fortbildung Daueraufgabe!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein wichtiges Beispiel für die Entwicklung der digitalen Arbeit vollzieht sich derzeit in Nordrhein-Westfalen, wo die Landesregierung ein E-Government-Gesetz in den Landtag eingebracht hat. Daher freue ich mich sehr, dass unsere **Ministerpräsidentin Hannelore Kraft** in ihrem Grußwort angekündigt hat, dass die Landesregierung nicht allein in Technik, sondern ebenso in die Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren wird.

Herzlich begrüßen möchte ich an dieser Stelle **Herrn Hartmut Beuß, Beauftragter der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für Informationstechnik**, der in seinem Grußwort „Die Zukunft der digitalen Verwaltung in NRW“ darstellen wird. Einen ganz besonderen Dank für Ihr Kommen und Ihre Unterstützung unseres Kongresses!

Willkommen heiße ich auch den **Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Herrn Ashok Alexander Sridharan**, der zum Thema „Aktuelle Herausforderungen der kommunalen Verwaltung“ sprechen wird. Es ist schön, Herr Sridharan, dass Sie es einrichten konnten, hier bei unserem ersten Kongress in Bonn zu sein!



---

Als dritte Vortragende an diesem Vormittag begrüße ich ganz herzlich **Frau Silvia Bechtold, Vizepräsidentin beim Bundesverwaltungsamt**. Ihr Vortragsthema lautet „Mehr Effizienz durch Konsolidierung und Digitalisierung“. Wir freuen uns sehr auf Ihre zukunftsweisenden Ausführungen!

Ebenfalls willkommen heiße ich unsere **Medienpartner**, die uns bei der Vorbereitung in ihren jeweiligen Medien sehr unterstützt haben und auch während der beiden Kongresstage als erfahrene Moderatoren zur Verfügung stehen.

Mein Dank geht auch an alle **Teilnehmenden unserer Fachausstellung**, die ihre Produkte, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an den Ständen und in den Foren vorstellen werden. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung!

Auch den **Kolleginnen und Kollegen aus der öffentlichen Verwaltung und den privatisierten Bereichen**, die uns mit Ihren Vorträgen konkrete Erfahrungen aus der Verwaltung für die Verwaltung vermitteln, danken wir sehr herzlich für Ihre Unterstützung.

Verehrte Gäste,

bei aller Arbeit sollten aber Vergnügen und Entspannung nicht zu kurz kommen.

Bevor ich das Wort weitergebe an **Frau Anke Weigend, Geschäftsführerin der dbb akademie und Kongressleitung**, möchte ich Sie daher ganz herzlich zu unserer heutigen Abendveranstaltung einladen, die ab 18.45 Uhr mit einem Sektempfang im Foyer des WCCB beginnt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich wünsche uns nun allen eine interessante und aufschlussreiche Veranstaltung. Das Wort hat nun Frau Weigend.